

Darf eigentlich jeder unterrichten?

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. Mai 2018 20:35

Also ich meine die Frage wörtlich, nicht ironisch. Bei uns ist der Lehrernotstand eklatant, mehr Quereinsteiger als Neueinsteiger etc. Ich frage mich, ob ich als Elter Anspruch darauf habe, dass meine Kinder anständig beschult werden. Oder reicht die Beaufsichtigung durch...

- unbekannte Personen fragwürdiger Qualifikation
- Praktikanten
- Referendare

ohne jeweilige Info, dass gerade mal wieder für 6 Wochen irgendwer irgendwas erteilt?

Haben die Leute wenigstens mal ein Führungszeugnis einreichen müssen?

Dürfen alle Noten geben? Was, wenn massive Disziplinkonflikte die Kinder gefährden, weil sich der aktuelle Student, Chemiker oder vielleicht Konditor (wer weiß?) nicht durchsetzen kann?



Beitrag von „Kapa“ vom 25. Mai 2018 20:38

Ich glaub in einem der vielen Schulgesetze der Länder die ich schon mal in der Hand hatte stand: Jeder der mindestens 6h eigentändigen Unterricht gibt, darf sich Lehrer schimpfen.

Also wenn das zuständige Schulamt sowas zulässt: Scheint wohl so....

Beitrag von „Susannea“ vom 25. Mai 2018 20:38

In Berlin und auch in Brandenburg würde ich das leider mit ja beantworten, aber ja, jeder muss ein erweitertes Führungszeugnis einreichen. Selbst die Eltern, wenn sie irgendetwas offiziell begleiten (und da reicht auch nicht, dass sie bereits im anderen Bundesland Lehrer sind usw.).

Beitrag von „undichbinweg“ vom 25. Mai 2018 20:58

Zitat von Krabappel

dass meine Kinder anständig beschult werden.

Als erfahrene Kollegin müßtest du doch wissen: es gibt auch genug gründlich ausgebildete Lehrer, die gar nicht in der Lage sind, vernünftig zu unterrichten, sich an Absprachen zu halten, oder sich durchsetzen zu können.

Alle müssen einen erweiterten Führungszeugnis vorlegen können (gesetzlich vorgeschrieben) und es wird in der Regel (das heißt: nicht nie) keiner ohne Studium eingestellt.

Beitrag von „Susannea“ vom 25. Mai 2018 21:20

Zitat von calmac

Alle müssen einen erweiterten Führungszeugnis vorlegen können (gesetzlich vorgeschrieben) und es wird in der Regel (das heißt: nicht nie) keiner ohne Studium eingestellt.

Das ist zumindest für Berlin und Brandenburg grundlegend falsch.

In Berlin werden viele viele Lehrer eingestellt, die entweder gerade etwas studieren, aber definitiv kein abgeschlossenes Studium haben. Und wenn Studium, dann irgendeines, es muss so gar nichts mit Lehramt zu tun haben!

Beitrag von „kodi“ vom 25. Mai 2018 21:31

NRW:

Aufsichtspflicht erfüllt:

- Nein, "unbekannte" Dritte erfüllen die Aufsichtspflicht nicht. Lehrer muss dabei sein.
- Nein, Praktikanten erfüllen die Aufsichtspflicht nicht. Lehrer muss dabei sein.
- Ja. Referendare können die Aufsichtspflicht wahrnehmen.

Noten:

- Fachfremde Lehrer, Vertretungskräfte indirekt. Schulleitung hält den Kopf hin/hat die Dienstaufsicht.
 - Referendare im BDU. Ja. Schulleitung hat die schulfachliche Dienstaufsicht.
 - Alle anderen/Nichtlehrer dürfen keine Noten geben.
-

Beitrag von „Susannea“ vom 25. Mai 2018 21:35

Zitat von kodi

Alle anderen/Nichtlehrer dürfen keine Noten geben.

Womit sich ja die Frage stellt, wer Lehrer ist, hier ist das jeder, der einen Vertrag darüber hat. Also eben nur Praktikanten dürfen keine Noten geben und dürfen auch nicht alleine die Aufsicht haben, in der Theorie, bei uns haben zwischendurch selbst die Sekretärinnen die Stunden gemacht.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 25. Mai 2018 21:43

In Rheinland-Pfalz unterrichten FSJ-tätige und zum Beispiel Hauswirtschafterinnen Haushaltslehre und Werken. Das sind Personen, die teilweise nicht mal über das Abitur verfügen. Und sie geben sogar Noten. Sie wurden noch nie überprüft, bzw. hatten noch nie einen Unterrichtsbesuch usw.

Beitrag von „kodi“ vom 25. Mai 2018 21:47

Zitat von Susannea

Womit sich ja die Frage stellt, wer Lehrer ist, hier ist das jeder, der einen Vertrag darüber hat.

In NRW sieht das genau so aus. 😊

Der Braumeister mit dem Vertretungsstellenvertrag darf in Chemie Noten geben, für die der Schulleiter dann haftet. Aufsichtspflicht erfüllt er auch.

Die Lesepatin, die in der Stadtbibliothek angestellt ist und Deutschförderung macht, darf keine Noten geben. Die Aufsichtspflicht erfüllt sie auch nicht.

Beitrag von „Mashkin“ vom 25. Mai 2018 21:53

Ich bin zwar ausgebildeter Lehrer, aber halt nicht in Deutschland, und somit nur Quereinsteiger. Ich muss als solcher ein erweitertes Führungszeugnis einreichen, ich denke aber, das muss jeder Lehrer?

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 25. Mai 2018 21:57

Zitat von Frechdachs

In Rheinland-Pfalz unterrichten FSJ-tätige und zum Beispiel Hauswirtschaftlerinnen Haushaltslehre und Werken. Das sind Personen, die teilweise nicht mal über das Abitur verfügen. Und sie geben sogar Noten. Sie wurden noch nie überprüft, bzw. hatten noch nie einen Unterrichtsbesuch usw.

Ernsthaft? Das scheint dann von der Schulform abzuhängen. An der BBS gilt ziemlich streng, dass immer eine Stufe zwischen Unterrichtendem und den Schülern liegen muss. Heißt, Bachelor dürften bspw. Berufsschüler unterrichten, für den Unterricht bei den Technikern braucht man aber einen abgeschlossenen Master/Staatsexamen etc., weil die Techniker dem Bachelor gleichgestellt sind.

Zum Rest der Ausgangsfrage noch kurz: Die Schulordnung BBS für RLP sagt ziemlich wörtlich "Lehrer sind alle Personen, die an der Schule unterrichten". Die dürfen somit also alle auch Aufsicht führen und Noten geben. Praktikanten unterrichten (offiziell) nicht alleine, sind damit also die einzig ausgenommenen.

Gruß,
DpB

Beitrag von „Susannea“ vom 25. Mai 2018 21:57

Zitat von Mashkin

Ich bin zwar ausgebildeter Lehrer, aber halt nicht in Deutschland, und somit nur Quereinsteiger. Ich muss als solcher ein erweitertes Führungszeugnis einreichen, ich denke aber, das muss jeder Lehrer?

Nein, das muss nicht nur der Lehrer, sondern auch die Lesepatin usw.

Die dürfen bei uns übrigens auch die Kinder beaufsichtigen, wenn auch keine ganze Klasse.

Zitat von kodi

In NRW sieht das genau so aus. 😊 Der Braumeister mit dem Vertretungsstellenvertrag darf in Chemie Noten geben, für die der Schulleiter dann haftet. Aufsichtspflicht erfüllt er auch.

Die Lesepatin, die in der Stadtbibliothek angestellt ist und Deutschförderung macht, darf keine Noten geben. Die Aufsichtspflicht erfüllt sie auch nicht.

Bei uns wird da zumindest in Berlin zwischen ausgebildeter Lehrer und Vertretungskraft kein Unterschied gemacht, wer für die Noten verantwortlich ist, die Eltern kennen den Unterschied ja teilweise nicht mal.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 25. Mai 2018 23:38

Zitat von DePaelzerBu

Ernsthaft? Das scheint dann von der Schulform abzuhängen. An der BBS gilt ziemlich streng, dass immer eine Stufe zwischen Unterrichtendem und den Schülern liegen muss. Heißt, Bachelor dürften bspw. Berufsschüler unterrichten, für den Unterricht bei den Technikern braucht man aber einen abgeschlossenen Master/Staatsexamen etc., weil die Techniker dem Bachelor gleichgestellt sind.

Zum Rest der Ausgangsfrage noch kurz: Die Schulordnung BBS für RLP sagt ziemlich wörtlich "Lehrer sind alle Personen, die an der Schule unterrichten". Die dürfen somit also alle auch Aufsicht führen und Noten geben. Praktikanten unterrichten (offiziell) nicht alleine, sind damit also die einzig ausgenommenen.

Gruß,
DpB

Leider ja. Schulformen sind Regionale Schule (später Realschule plus) und IGS (mir sind mehrere bekannt).

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Mai 2018 07:29

[Zitat von calmac](#)

Als erfahrene Kollegin müßtest du doch wissen: es gibt auch genug gründlich ausgebildete Lehrer, die gar nicht in der Lage sind, vernünftig zu unterrichten, sich an Absprachen zu halten, oder sich durchsetzen zu können.

Zumindest haben diese aber mehrmals bewiesen, dass sie es prinzipiell können.

Beitrag von „Wiing-PM“ vom 26. Mai 2018 08:38

Ein Beispiel aus Berlin:

Ich habe kein Lehramtsstudium und die Senatsverwaltung erkennt kein Fach aus meinem Masterstudium an.

Dennoch wurde ich vom SL für das kommende Schuljar als Lehrer in der Grundschule eingestellt - nennt sich dann Lehrer ohne Laufbahnbefähigung. Verdienst zwar weniger, aber ja, trotzdem darf ich mich Lehrer nennen und unterrichten.

Und die Kollegen sind heilfroh einen „Neuen“ dabei zu haben, ganz egal welche Laufbahnbefähigung ich habe.

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 08:51

[Zitat von Wiing-PM](#)

Ein Beispiel aus Berlin:

Ich habe kein Lehramtsstudium und die Senatsverwaltung erkennt kein Fach aus meinem Masterstudium an.

Dennoch wurde ich vom SL für das kommende Schuljahr als Lehrer in der Grundschule eingestellt - nennt sich dann Lehrer ohne Laufbahnbefähigung. Verdienst zwar weniger, aber ja, trotzdem darf ich mich Lehrer nennen und unterrichten.

Und die Kollegen sind heilfroh einen „Neuen“ dabei zu haben, ganz egal welche Laufbahnbefähigung ich habe.

Sie würden auch die alten nehmen 😊

Berlin hat jetzt zum Schuljahresende an alle "pensionierten und Lehrer im Ruhestand" (weiß nicht welche Altersgrenze) eine Broschüre rausgeschickt: "wir brauchen sie" mit der Bitte wieder zurück zu kommen und wie das ginge.

Bei uns hat der Schulrat alle Teilzeitlehrer anschreiben lassen, ob sie die Stunden nicht erhöhen wollen.

Es ist also diesmal verdammt eng in Berlin, wohl noch enger als die letzten Jahre (aber nein, das war überhaupt nicht absehbar, wird schon seit Jahren von geredet, aber bis das oben ankommt...)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 26. Mai 2018 09:11

Das sind ja Zustände in Berlin! Ach Du liebe Güte 😞

Beitrag von „Frappier“ vom 26. Mai 2018 09:12

Da wir auch dauerhaften Personalmangel haben, kenne ich das nur zu gut. Eine ausgebildete Hauswirtschafterin hat bei uns den Hauswirtschaftsunterricht und die Schülerfirma Kochen übernommen. Das macht sie klasse. Ich freue mich auf jedes mal, wenn wir Lehrer dort essen können. Eine Religionspädagogin ist seit Jahren bei uns und auch sehr gut in ihrer Aufgabe, hat eine eigene Klasse etc.. Auch haben wir hier einige Leute, die "nur" Regelschullehrer sind und ihre Sache wirklich gut machen. Die haben z.T. Klassenleitungen bei uns. Da regen mich eher Kollegen auf, die zwar den Wisch haben und theoretisch voll einsetzbar wären, aber trotzdem für vieles zu inkompetent sind: KL ist eine Katastrophe, hat deshalb nie eine; wenige Fächer,

weil keinen blassen Dunst von irgendetwas anderem als dem eigenen kleinen Bereich und auch keine Bereitschaft, sich irgendwo neu einzuarbeiten, denn da hat er ja gar keine Verträge mit. Wer darf's machen? Mitunter ich, der dazu auch nicht immer einen Hang hat! Da bin ich dieses Jahr auch mal ein wenig biestiger geworden, weil Solidarität auch irgendwo aufhört.

Beitrag von „icke“ vom 26. Mai 2018 11:14

Zitat von Wiing-PM

Dennoch wurde ich vom SL für das kommende Schuljar als Lehrer in der Grundschule eingestellt - nennt sich dann Lehrer ohne Laufbahnbefähigung. Verdienst zwar weniger, aber ja, trotzdem darf ich mich Lehrer nennen und unterrichten.

Oh ja, bei uns auch... Wir haben aber meist Glück und zurzeit echt sehr fähige Leute abbekommen, die wirklich Lust auf den Job haben, ein gewisses "Talent" mitbringen und unglaublich schnell lernen. Was ich dann aber irre finde, ist, dass die Leute zwar gerne für wenig Geld vollumfänglich arbeiten dürfen (mit Klassenleitung und allem was dazu gehört....), es ihnen aber extrem schwer gemacht wird, wenn sie dann tatsächlich einen "ordentlichen" Seiteneinstieg machen wollen. Also:

Kinder unterrichten (auch langfristig): Ja

ordentlich ausbilden und angemessen bezahlen: Nein (bzw. nun doch, aber nur nach laaangem Bitten und Betteln und weil sich die Schulleitung voll dahintergeklemt hat...)

Ist für mich nich nachvollziehbar.

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 11:23

Zitat von icke

Oh ja, bei uns auch... Wir haben aber meist Glück und zurzeit echt sehr fähige Leute abbekommen, die wirklich Lust auf den Job haben, ein gewisses "Talent" mitbringen und unglaublich schnell lernen. Was ich dann aber irre finde, ist, dass die Leute zwar gerne für wenig Geld vollumfänglich arbeiten dürfen (mit Klassenleitung und allem was dazu gehört....), es ihnen aber extrem schwer gemacht wird, wenn sie dann tatsächlich einen "ordentlichen" Seiteneinstieg machen wollen. Also: Kinder unterrichten (auch

langfristig): Ja

ordentlich ausbilden und angemessen bezahlen: Nein (bzw. nun doch, aber nur nach laaangem Bitten und Betteln und weil sich die Schulleitung voll dahintergeklemm hat...)

Ist für mich nich nachvollziehbar.

Die Antwort ist doch einfach, das kostet dann später mehr Geld und jetzt in der Ausbildung Geld, das spart man lieber ein. Denn für Kinder und Bildung Geld ausgeben hat man in Berlin noch nie gerne gemacht.

Beitrag von „icke“ vom 26. Mai 2018 11:27

Zitat von Susannea

Die Antwort ist doch einfach, das kostet dann später mehr Geld und jetzt in der Ausbildung Geld, das spart man lieber ein. Denn für Kinder und Bildung Geld ausgeben hat man in Berlin noch nie gerne gemacht.

Traurig aber wahr...

(ich habe mich in der Tat auch gar nicht ernsthaft gefragt, warum das so ist, sondern nur festgestellt, dass ich das nicht nachvollziehen kann...)

Beitrag von „Wiing-PM“ vom 26. Mai 2018 11:51

Zitat von icke

„Oh ja, bei uns auch... Wir haben aber meist Glück und zurzeit echt sehr fähige Leute abbekommen, die wirklich Lust auf den Job haben, ein gewisses "Talent" mitbringen und unglaublich schnell lernen. Was ich dann aber irre finde, ist, dass die Leute zwar gerne für wenig Geld vollumfänglich arbeiten dürfen (mit Klassenleitung und allem was dazu gehört....), es ihnen aber extrem schwer gemacht wird, wenn sie dann tatsächlich einen "ordentlichen" Seiteneinstieg machen wollen. Also:Kinder unterrichten (auch langfristig): Ja

ordentlich ausbilden und angemessen bezahlen: Nein (bzw. nun doch, aber nur nach laaangem Bitten und Betteln und weil sich die Schulleitung voll dahintergeklemt hat...)

Ist für mich nich nachvollziehbar“

Kann ich nur so bestätigen. Auch ich habe nach einen offiziellen Quereinstieg bei der Senatsverwaltung „gebettelt“. Und dass mir Mathematik als Wirtschaftsingenieur hätte angerechnet werden können, ist gar nicht so unwahrscheinlich gewesen. Jedoch hat man mir die Anerkennung trotz Nachdruck von der SL verwehrt. Ich hätte nur berufliches Mathematik gelernt und nicht Mathematik in der Grundausbildung. In einer normalen Bedarfsphase vielleicht akzeptabel, aber in einer Situation, wo Grundschulen händeringend qualifizierte Akademiker benötigen, kann ich die Feinjustierung nicht nachvollziehen. Vielleicht ist ja die personelle Lage nach einem Jahr noch schlechter, sodass meine Akte erbeut geprüft wird. Letztendlich ist ein BBS auch mein Ziel mit den entsprechenden pädagogischen Weiterbildungen.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 26. Mai 2018 12:01

Zu den a) bereits genannten von irgendwoher organisierten Troubleshootern und b) sich in der Schule bereits länger häuslich eingerichteten unfähigen/unmotivierten/falsch motivierten voll ausgebildeten Kollegen möchte ich an dieser Stelle noch c) die jungen LehrerkollegInnen hinzufügen, die irgendwie durch Abi, Studium und 2. Staatsexamen gerutscht sind.

Bei uns hat in diesem Jahr eine Deutschkollegin Examen gemacht, in deren Bewerbungsschreiben nach erfolgreich bestandnem Ref es vor Rechtschreibfehlern nur so wimmelte.



Beitrag von „icke“ vom 26. Mai 2018 12:19

"Vielleicht ist ja die personelle Lage nach einem Jahr noch schlechter"

Davon ist auszugehen.

Wenn es denn wenigstens so wäre, dass der Engpass nur ein kurzfristiges Problem ist, das mit den nicht ausgebildeten Lehrkräften nur temporär überbrückt werden muss... aber so?

Ich finde es ja auch grundsätzlich richtig, genau zu gucken, wer sich da bewirbt, aber ich verstehe nicht, weshalb dabei die Einschätzungen der Schulen nicht mehr ins Gewicht fällt. Wenn die Kollegen da schon seit über über einem Jahr (und zum Teil deutlich länger!!!) tagtäglich arbeiten, sollte man den Schulen doch vielleicht auch zugestehen, dass sie die Befähigung der Kandidaten halbwegs realistisch einschätzen können. Auch die fachliche Eignung kann mit Sicherheit an der Schule besser eingeschätzt werden. Da wird nach irgendwelchen formalen Kriterien geguckt, die mit dem realen Bedarf gar nichts zu tun haben. Ich habe eine Bekannte, die in ihrem Studium jede Menge naturwissenschaftliche Anteile hatte, die ihr aber lange nicht anerkannt wurden, weil sich kein eindeutiger Schwerpunkt in einem Fach ausmachen ließ. Sprich: sie hatte zu breit gestreutes Wissen (eben nicht nur Biologie sondern auch noch Ahnung von Chemie, Physik, Technik....). Das geht natürlich nicht wenn man damit NaWi (!!!!) an der Grundschule unterrichten möchte. Sie hat es dann doch noch geschafft, (indem sie sich von ihrer Uni nochmal alles gaaaanz genau hat nachweisen lassen...), aber es hat echt Jahre gedauert (in denen sie an Schulen Lernwerkstätten eingerichtet und betreut hat, AGs angeboten, Vertretung gemacht usw.).

Beitrag von „Wiing-PM“ vom 26. Mai 2018 12:38

Zitat von Frapper

Da wir auch dauerhaften Personalmangel haben, kenne ich das nur zu gut. Eine ausgebildete Hauswirtschaftlerin hat bei uns den Hauswirtschaftsunterricht und die Schülerfirma Kochen übernommen. Das macht sie klasse. Ich freue mich auf jedes mal, wenn wir Lehrer dort essen können. Eine Religionspädagogin ist seit Jahren bei uns und auch sehr gut in ihrer Aufgabe, hat eine eigene Klasse etc.. Auch haben wir hier einige Leute, die "nur" Regelschullehrer sind und ihre Sache wirklich gut machen. Die haben z.T. Klassenleitungen bei uns. Da regen mich eher Kollegen auf, die zwar den Wisch haben und theoretisch voll einsetzbar wären, aber trotzdem für vieles zu inkompetent sind: KL ist eine Katastrophe, hat deshalb nie eine; wenige Fächer, weil keinen blassen Dunst von irgendetwas anderem als dem eigenen kleinen Bereich und auch keine Bereitschaft, sich irgendwo neu einzuarbeiten, denn da hat er ja gar keine Verträge mit. Wer darf's machen? Mitunter ich, der dazu auch nicht immer einen Hang hat! Da bin ich dieses Jahr auch mal ein wenig biestiger geworden, weil Solidarität auch irgendwo aufhört.

weiss du vielleicht wie diese Art von Lehrern (ohne Laufbahnbefähigung) tariflich eingruppiert werden?

Beitrag von „Morse“ vom 26. Mai 2018 12:40

<https://de.wikipedia.org/wiki/Notabitur>

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 12:42

Zitat von icke

Sprich: sie hatte zu breit gestreutes Wissen (eben nicht nur Biologie sondern auch noch Ahnung von Chemie, Physik, Technik....).

Was ja endlich mal die Ausbildung in allen Teilen von Nawi wäre.

Zitat von icke

Das geht natürlich nicht wenn man damit NaWi (!!!!) an der Grundschule unterrichten möchte.

Stimmt, ich finde es auch viel besser, wenn wir in Nawi immer nur einen Teilbereich haben, ich finde mit Biologie als Fach schüttelt man doch Chemie, Physik und Technik aus dem Ärmel und mit Physik und Chemie die anderen Sachen ebenso und Technik, mein Gott, da soll doch eh keiner ausgebildet sein.

Sorry, ich glaube mir platzt hier irgendwann in diesem kranken System die Hutschnur.

Das zwischendurch Nawi als Studienfach angeboten wurde, aber nur einige Semester durch, weil sich die Fakultäten nicht einigen konnten mit Stundenplänen usw. war ja auch viel zu schön, um wahr zu sein.

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 12:42

<https://www.lehrerforen.de/thread/46767-darf-eigentlich-jeder-unterrachten/>

[Zitat von Wiing-PM](#)

weiss du vielleicht wie diese Art von Lehrern (ohne Laufbahnbefähigung) tariflich eingruppiert werden?

Das kommt darauf an, ob und was sie generell für einen Abschluss haben. Ich wurde damals mit E6 anfangs eingruppiert.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 26. Mai 2018 12:50

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

c) die jungen LehrerkollegInnen hinzufügen, die irgendwie durch Abi, Studium und 2. Staatsexamen gerutscht sind.

Es gibt in jedem beliebigen Tätigkeitsfeld die berühmten "10%" Vollaussfälle, also natürlich auch bei Lehrern, die aus welchen Gründen auch immer durch die Examina und Einstellungsverfahren gerutscht sind. Aber die können normalerweise vom System aufgefangen werden.

Beitrag von „Morse“ vom 26. Mai 2018 12:50

[Zitat von Susannea](#)

Sorry, ich glaube mir platzt hier irgendwann in diesem kranken System die Hutschnur.

Man muss auch mal genießen können wie Rom brennt!

Beitrag von „Wiing-PM“ vom 26. Mai 2018 13:07

[Zitat von Susannea](#)

Das kommt darauf an, ob und was sie generell für einen Abschluss haben. Ich wurde damals mit E6 anfangs eingruppiert.

und welchen Abschluss hattest du? E6 ist ja verhältnismäßig wenig.

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2018 13:40

Hm, ich meine nicht, ob es vielleicht irgendwo gute Hauswirtschaftler gibt und anderswo schlechte Lehrer. Es gibt auch sehr gute Krankenschwestern und schlechte Ärzte. Trotzdem möchte ich vom Chirurg operiert werden. Und wenn ich bereits SEHE, wie der Pfleger oder vielleicht Metzger schon am Patienten rumschnippelt und wie es in die Hose geht will ich wissen: Soll ich warten, bis was passiert? oder habe ich Anrecht darauf zu erfahren, wen man auf die Kinder loslässt? muss jemand Rechenschaft ablegen?

Beitrag von „Morse“ vom 26. Mai 2018 14:00

[Zitat von Krabappel](#)

oder habe ich Anrecht darauf zu erfahren, wen man auf die Kinder loslässt? muss jemand Rechenschaft ablegen?

Da müsste man wohl Juristen fragen.

Ich vermute, dass die RPs in Notlagen quasi alles dürfen, aber selbst wenn, wäre es spannend, wenn Eltern ein Recht hätten zu erfahren, wer Ihre Kinder unterrichtet bzw. ob und welche Qualifikation vorhanden ist. Gäbe sicher wieder ein paar schöne Schlagzeilen...

Ich finde das eine sehr gute und aktuelle Frage. Hoffentlich findet sich eine Antwort!

Beitrag von „Matze170977“ vom 26. Mai 2018 15:55

Leider muss ich aus meiner Sicht zumindest mit "JA" antworten. Stellenweise habe ich das Gefühl, dass jeder, der zwei und zwei zusammenrechnen kann und irgendwie noch einen geraden Satz fehlerfreies Deutsch hinkriegt, auf Schüler losgelassen wird.

Da ist es auch egal, welches Parteibuch der zuständige Kultusminister hat. Nach dem typisch deutschen Motto: "Wir machen mal einen auf dicke Hose, aber es soll bitte nichts kosten.", wird der Öffentlichkeit medienwirksam durch sog. "Einstellungsoffensiven" buchstäblich die Hücke vollgelogen.

Beitrag von „Frapper“ vom 26. Mai 2018 16:12

Auf der anderen Seite muss man den mindestens genauso lauten Aufschrei sehen, wenn viel Unterricht ausfällt ...

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2018 16:17

[Zitat von Frapper](#)

Auf der anderen Seite muss man den mindestens genauso lauten Aufschrei sehen, wenn viel Unterricht ausfällt ...

eben! Der Aufschrei ist aber berechtigt und wichtig. Es gibt eine genau festgelegte Anzahl von Stunden pro Jahr und Fach. Wenn kaschiert wird, indem man Ausfallstatistiken schön ist doch keinem geholfen. Wen will man denn verarschen auf diese Weise?

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 16:23

[Zitat von Wiing-PM](#)

und welchen Abschluss hattest du? E6 ist ja verhältnismäßig wenig.

ZU dem Zeitpunkt gar keinen, das war mitten im Studium. Das heißt dann in der Tabelle auch irgendwie so wie "ohne Abschluss".

Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Mai 2018 16:34

Mal gerade nachgeschaut und E6 ist jetzt für "mitten im Studium" auch gar nicht so schlecht. Da hatte ich im Studium weniger Geld im Monat zur Verfügung 😊.

Zum Unterrichtsausfall: Wenn man mal die Medien so verfolgt, was Unterrichtsausfall betrifft, hat man das Gefühl, dass es nur zwei mögliche Deutungsweisen gibt:

- a) Die Medien übertreiben und der Ausfall ist auch nicht höher als in anderen Berufen.
- b) Der Durchschnittslehrer fehlt (inzwischen?), verglichen mit anderen Berufen, überdurchschnittlich oft, was zu entsprechend hohen Ausfallquoten führt.

Ausfall kann natürlich mehrere Gründe haben (Krankheit, Klassenfahrt, Mutterschaftsurlaub,...), aber ist da was dran oder ist das (auch medial vermittelte) Bild vom dauerkranken Lehrer, der häufiger fehlt als dass er da ist, dann doch nur eine Karikatur?

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 16:42

[Zitat von Susannea](#)

ZU dem Zeitpunkt gar keinen, das war mitten im Studium. Das heißt dann in der Tabelle auch irgendwie so wie "ohne Abschluss".

Naja, sagen wir das mal so. Durch die Tätigkeit und die andere Berechnungsweise beim ALGI habe ich zwischendurch mehr ALGI erhalten, als ich mit E6 verdient hätte 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2018 16:53

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

...

Ausfall kann natürlich mehrere Gründe haben (Krankheit, Klassenfahrt, Mutterschaftsurlaub,...),

Bei Klassenfahrten fällt kein Unterricht aus, die zählen zu Unterricht. Es geht hier auch nicht um krankheitsbedingten Ausfall, sondern um zu wenig besetzte Stellen.

Und **Mutterschaftsurlaub**? Das 21. Jh hat tatsächlich bei dir noch nicht geklingelt 🤪

Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Mai 2018 17:15

Bei Klassenfahrten meinte ich, wenn die Lehrkraft eine Woche lang weg ist und der Unterricht in den anderen Klassen natürlich vertreten werden (oder bedingt durch geringe Personaldichte ausfallen) muss. War "Mutterschaftsurlaub" der falsche Begriff? Ich habe das schnell gegoogelt, weil mir der fachlich korrekte Begriff nicht einfiel. Auf gut Deutsch: Weibliche Lehrerin ist schwanger und kann ab einem bestimmten Zeitpunkt keinen Unterricht mehr erteilen.

Dafür, dass es immer heißt, dass Lehrer an deutschen Schulen so alt seien, liest man bei Berichten zu Unterrichtsausfall immer von grundsätzlich mehreren schwangeren Lehrerinnen im Kollegium und die einzige Sonderpädagogin ist auch meist dauerhaft krank (Nichts gegen deine Profession, aber sind Sonderschullehrer wirklich derart oft krank?).

Ich weiß nicht, ob es beim Ausfall um zu wenig besetzte Stellen geht, da ja bei Schuljahresbeginn festgestellt werden muss, dass jede Klasse in jedem Fach irgendwie lehrertechnisch abgedeckt ist, oder? Den Ausfall hätte ich eher so verstanden, dass "plötzlich" in Kalenderwoche X so-und-so-viele Lehrer fehlen - aus den verschiedensten Gründen. In einem theoretisch idealen Fall würde nie Unterricht ausfallen (bzw. vertreten müssen), da Lehrer schlichtweg immer da sind und ihre Stunden erteilen. Und es soll ja auch Leute geben, die gefühlt nie krank werden *Neid*. Aber... Meine Ausgangsfrage war, ob Lehrer genauso häufig in ihrer Arbeit ausfallen wie andere Berufsgruppen oder häufiger. Denn so viele Vertretungskräfte bräuchte es ja nicht, wenn alle Schaltjahre mal jemand einen kleinen Schnupfen hätte - übertrieben formuliert.

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 17:17

Zitat von Krabappel

Bei Klassenfahrten fällt kein Unterricht aus, die zählen zu Unterricht. Es geht hier auch nicht um krankheitsbedingten Ausfall, sondern um zu wenig besetzte Stellen.

Und **Mutterschaftsurlaub**? Das 21. Jh hat tatsächlich bei dir noch nicht geklingelt 🤪

Mutterschaftsurlaub ist genauso ein Scherz wie ErziehungsURLAub, da fällt mir immer nichts mehr zu ein.

Aber letztendlich hat er in der Sache doch Recht, wenn ein Lehrer auf Klassenfahrt fährt, dann fällt meist bei anderen Klassen Unterricht aus, daher müsste man eine Reserve haben, hat man aber nicht, denn wer erreicht bei uns überhaupt noch die 100% nicht nur auf dem Papier, wohl kaum eine Schule. Und natürlich fällt auch bei Mutterschutz o.ä. Unterricht aus, wenn das Bundesland kein ordentliches System hat, wie da Ersatz kommt (in Berlin eben z.B. über [PKB](#), in Brandenburg ist bei meinen Töchtern tatsächlich Wochenlang Unterricht ausgefallen, weil die Stunden dann einfach fehlten).

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2018 17:56

Zitat von Lehramtsstudent

..und die einzige Sonderpädagogin ist auch meist dauerhaft krank (Nichts gegen deine Profession, aber sind Sonderschullehrer wirklich derart oft krank?)...

Ist die Frage witzig gemeint oder einfach nur hohl? 🤔

[@Susannea](#), wenn Klassen auf Klassenfahrt sind, sind ja auch alle KollegInnen zum Vertreten frei, die dort normalerweise unterrichten.

Aber noch mal, wie viele LehrerInnen krank sind und ob sie öfter krank sind, als Schmiede interessiert doch hier gar nicht. Ich will wissen, ob Eltern ein Anrecht darauf haben, zu erfahren, wer ihre Kinder beaufsichtigt.

Und ich wette: wenn irgendwo wochenlang Unterricht ausfällt, dann ist immer ein Herr Staatsanwalt oder eine Frau Dr. im Elternrat, die dafür sorgen, dass die Schule richtige Vertretungslehrer bekommt. Solange aber kein U. ausfällt und die SL versucht, mit ein paar Pappnasen die Kinder im Klassenzimmer zu halten, dann bekommt halt keiner mehr was davon mit. Bis, ja bis das nicht mehr funktioniert und die Kinder erzählen, dass das mit dem "im Klassenzimmer halten" nicht mehr hinhaut.

Wenn noch jemand sachdienliche, auf die Frage passende Hinweise geben kann, gerne.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Mai 2018 18:50

Zitat von Susi Sonnenschein

Bei uns hat in diesem Jahr eine Deutschkollegin Examen gemacht, in deren Bewerbungsschreiben nach erfolgreich bestandenem Ref es vor Rechtschreibfehlern nur so wimmelte.

<http://blogs.faz.net/blogseminar/wi...-nicht-koennen/>

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Mai 2018 19:55

[@Susannea](#), NRW, Grundschule, 0,7 Stellen über dem Plan.

Aber ich weiß, dass ist ein statistischer Einzelfall. Der überwiegende Teil der Schulen ist unterversorgt.

Kl.gr.Frosch

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 26. Mai 2018 20:50

Karl-Dieter, die fängt das System auf. Hab ich heute gelernt.

Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2018 20:51

Zitat von Krabappel

<https://www.lehrerforen.de/thread/46767-darf-eigentlich-jeder-unterrachten/>

[@Susannea](#), wenn Klassen auf Klassenfahrt sind, sind ja auch alle KollegInnen zum Vertreten frei, die dort normalerweise unterrichten.

Das ist doch eine Milchmädchenrechnung, denn in der Regel fahren zwei Lehrer mit einer Klasse, also fehlen schon mal von einem mindestens die Stunden, rechnen wir mal nett und sagen, der eine unterrichtet nur 24 statt 28 Stunden, also hat man ein Minus von 24 Stunden. Dann hat eine Klasse in Berlin in der Grundschule nur durchschnittlich 25,5 Stunden die Woche, der Lehrer aber 28, fehlen schon wieder 3 Stunden. Somit entsteht ein Minus bei einer Klassenfahrt einer Klasse von 27 Stunden.

Kann dir ein Beispiel von uns vor Pfingsten geben, es waren drei Klassenlehrer in England, mit in der Summe nur etwas mehr als einer Klasse.

Somit waren zwei komplette Klassen nicht versorgt plus die Stunden, die sie zusätzlich hatten, also sprich 51 + 5 Stunden und die 2,5/3 Stunden, die eh fehlen. Somit fehlten uns in der Woche mal eben 60 Stunden.

Da fällt dann schon mal was aus, aber zuviel darf das ja auch nicht sein, weil die Kinder bis 13:30 Uhr betreut werden müssen (ab 7:30 Uhr) und das dann die Erzieher auffangen müssten, was eben auch wieder Überstunden bedeutet.

Ich kann dir sagen, das war schon heftig, wieviele Überstunden und Klassenzusammenlegungen usw. da waren in den 10 Tagen.

[Zitat von Krabappel](#)

Ich will wissen, ob Eltern ein Anrecht darauf haben, zu erfahren, wer ihre Kinder beaufsichtigt.

Wonach solltest du, fällt alles unter Datenschutz, nicht umsonst darf ein Vertretungsplan ja auch nicht einfach öffentlich zugänglich sein mit allen Infos, nur von wann bis wann die Kinder Unterricht haben darf eigentlich für alle sichtbar sein.

[Zitat von Krabappel](#)

Und ich wette: wenn irgendwo wochenlang Unterricht ausfällt, dann ist immer ein Herr Staatsanwalt oder eine Frau Dr. im Elternrat, die dafür sorgen, dass die Schule richtige Vertretungslehrer bekommt.

Das kommt darauf an, weder in Berlin noch in Brandenburg würde das funktionieren, denn es ist einfach keiner da, der wirklich ausgebildet ist. Dann kommt es eben maximal noch zu "solchen" Vertretungslehrern, wie du sie scheinbar nicht haben willst.

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

[@Susannea](#), NRW, Grundschule, 0,7 Stellen über dem Plan.

Aber ich weiß, dass ist ein statistischer Einzelfall. Der überwiegende Teil der Schulen ist unterversorgt.

Zumal NRW das ja auch noch nicht nötig hat, diesen Unsinn nachzumachen, den Berlin macht und z.T. auch Brandenburg.

Beitrag von „Lisam“ vom 28. Mai 2018 15:23

Lehramtsstudent, ich wiederhole eine alte Frage, aber willst du nicht doch einfach erstmal im Schulleben anfangen, bevor du solche Stammtischsätze sagst und über die häufigen Ausfallzeiten von Sonderpädagogen u.ä. bescheid zu wissen meinst???

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. Mai 2018 15:47

Wer sagt, dass ich darüber Bescheid weiß? Ich schrieb, dass ich darüber las, und wollte infolgedessen fragen, ob da etwas dran ist oder ob einfach übertrieben wird. Mehr kann ich doch auch nicht tun, oder?

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 28. Mai 2018 16:39

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Karl-Dieter, die fängt das System auf. Hab ich heute gelernt.

Mag dir nicht gefallen, aber die Realität ist nun einmal so. Die Kompetenzbreite in allen Berufszweigen ist nur statistisch beschreibbar und es finden sich immer Menschen unterdurchschnittlicher, teils deutlich unterdurchschnittlicher Fähigkeit. Hand aufs Herz, wer könnte in seinen Kollegien nicht auf entsprechende Personen zeigen und wer ist noch niemals in seinem Leben unfähigen Handwerkern, Sachbearbeitern, Busfahrern oder wasweißich

begegnet? Der Satz "das System fängt das auf" hört sich nicht schön an und passt auch nicht in eine idealisierte Welt ("nur die Besten an die Schule" und ähnlicher Unfug), beschreibt aber die Realität. Das sieht man nämlich daran, dass die Gesellschaft eigentlich ganz gut funktioniert. Die Vollaussfälle sind nämlich nur eine Minderheit, auch wenn das ein Kontinuum ist.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2018 20:22

Zitat von Meerschwein Nele

... Hand aufs Herz, wer könnte in seinen Kollegien nicht auf entsprechende Personen zeigen und wer ist noch niemals in seinem Leben unfähigen Handwerkern, Sachbearbeitern, Busfahrern oder wasweißich begegnet? ...

M.a.W. wenn eine Vertretungskraft offensichtlich ihre Arbeit nicht richtig macht, dann muss man halt damit leben, weil soundsoviel andere machen die Arbeit ganz gut?

Was, wenn eine Klasse nur noch mit Vertretungskräften, die sich die Klinke in die Hand geben, am Laufen gehalten wird? Wo ist die Grenze?

Bis jetzt werden nach wie vor nur Quereinsteiger mit Studium genommen. Hat ja nen Grund. Was aber, wenn sie auch da nicht genug finden? Könnte ja sein, dass dann zukünftig Fitnesscoachs Sport machen dürfen, Musikgardendamen Musik? Da gibt's bestimmt auch „nette Leute, die gut mit Kindern können“. Das ist aber kein Kriterium, um den Schuldienst am Laufen zu halten.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 28. Mai 2018 22:38

Meerschwein Nele schrieb:

Zitat von Susi Sonnenschein

Karl-Dieter, die fängt das System auf. Hab ich heute gelernt."

Mag dir nicht gefallen, aber die Realität ist nun einmal so.

Stimmt! Es gefällt mir in der Tat nicht, wenn eine Deutschlehrerin den Unterschied zwischen *das* und *dass* nicht kennt.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 28. Mai 2018 22:42

Ich behaupte nämlich: Sie produziert einen Haufen Schüler, die ebenfalls *das* und *dass* nicht unterscheiden können.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 28. Mai 2018 22:47

Außerdem muss ich ganz ehrlich gestehen, dass ich mich in meiner Berufsehre gekränkt fühle, wenn Lehrer heute einfachstes Wissen nicht mehr besitzen oder im Schulflur lauter herum gröhlen als Schüler.

Beitrag von „chemikus08“ vom 29. Mai 2018 07:10

Zitat Kranappel:

Bis jetzt werden nach wie vor nur Quereinsteiger mit Studium genommen

Diese Aussage Bedarf der Korrektur. In NRW mag dies noch gelten für Stellen die unbefristet ausgeschrieben werden. Für befristete Stellen gilt dies jedoch schon lange nicht mehr. Hier reicht im Einzelfall das Abitur. Vom native Speaker über Bankangestellte(er), Dachdecker, und arbeitslosen Langzeitstudenten ist alles vertreten. Eine grundlegende Einführung, auch über die einfachsten rechtlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen erhalten diese Kollegen nicht. So kann es dann vorkommen, dass der/die fertig ausgebildete Naturwissenschaftler, der noch nie vor einer Klasse bestanden hat, mal soeben eine 8er Klasse für ein ganzes Schuljahr in Mathematik beschult. Einführung zu Grundlagen der Notengebung etc gibt es nicht. Schwimm oder geh unter. Und das ist noch, von den fachlichen Voraussetzungen der Idealfall. Hinzu kommt, dass es mittlerweile Vertretungskräfte gibt, die seit Jahren von Befristung zu Befristung dieser Tätigkeit nachgehen. Aufgrund der Rechtssprechung der Arbeitsgerichte zum Thema Kettenbefristung, stellen diese Kollegen(innen) nun reihenweise Entfristungsanträge, die (aufgrund der Rechtslage) auch genehmigt werden. Wenn hier nicht grundlegend gegengesteuert wird, entsteht ein Umbau der Kollegiums Struktur, der nachhaltig sein wird.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Mai 2018 09:34

Aber gut, das Wissen darüber, dass Hinz und Kunz in NRW trotz teilweise zweifelhafter Qualifikation vor der Klasse stehen dürfen, beruhigt mich etwas, wenn ich wieder eine "Wie vermittele ich nur die XY-Kompetenz? Dazu hatte ich ja nix im Studium gelernt."-Phase haben sollte 😊. Die haben wohl andere Probleme als zu überlegen, wie sie angemessen das Problemlösen im Mathematikunterricht unterbekommen, oder 😊?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Mai 2018 09:43

Ach, zum Glück ist es in Hessen anders. Da dürfen nur hochqualifizierte Menschen vor die Klasse.

Oder Moment ... ich hatte im Rahmen der Unterrichtsgarantie Plus mehrfach Dauerververtretungen. Wie nicht wenige Studierende vor und nach mir. Oh: wie einige wenig qualifizierte Eltern.

Offiziell nur für eine Aufsicht hier und da, und dann entwickelt sich doch mehr, weil "hat sich bewährt" (= es ist in deren Stunde kein Feuer ausgebrochen)

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Mai 2018 12:48

Bestreite ich gar nicht! Ich meine nur, dass *ich* mich selbst bei manchen Themen frage, ob ich dahingehend ausreichend qualifiziert bin. Und ich habe ja Lehramt/Grundschule studiert. Ob dann auch ein "native Speaker, Bankangestellte[r], Dachdecker, und arbeitslose[r] Langzeitstudent" sich solche Gedanken macht? Die sich ja teilweise wirklich *alles* anlernen müssen. Wenn ich so zurückdenke, im ersten Praktikum stellte ich mich schon stellenweise ziemlich dämlich an, weil ich eben von nix einen Plan hatte. Mit der Zeit beschäftigt man sich aber immer mehr mit Schule und Bildung und mit Erfahrung kommt eine gewisse Routine in den Lehrerkernkompetenzen. Wenn ich aber einfach mal so ins kalte Wasser geworfen worden wäre und direkt mit richtigem Unterricht hätte starten müssen... Das wäre in die Hose gegangen. Deswegen finde ich solche Quereinsteiger problematisch, wenn wir gleichzeitig von den Schülern hohe Leistungen erwarten *und* sich die Bildungspolitik das Ziel der Erhöhung des Bildungsniveaus an deutschen Schulen (vgl. PISA und co.) setzt.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 12:58

[Zitat von chilipaprika](#)

Ach, zum Glück ist es in Hessen anders. Da dürfen nur hochqualifizierte Menschen vor die Klasse.

Oder Moment ... ich hatte im Rahmen der Unterrichtsgarantie Plus **mehrfach Dauerververtretungen. Wie nicht wenige Studierende vor und nach mir. Oh: wie einige wenig qualifizierte Eltern.**

Offiziell nur für eine Aufsicht hier und da, und dann entwickelt sich doch mehr, weil "hat sich bewährt" (= es ist in deren Stunde kein Feuer ausgebrochen)

Oha! Kannst Du mir das näher erklären bzw. nochmals sachlich darstellen? Ich dachte sowas, dass Eltern einspringen, hätte es bisher nur in einem Bundesland "irgendwo im Osten" (vergessen) gegeben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Mai 2018 13:10

Die Unterrichtsgarantie Plus war (ist noch?) ein Konstrukt gegen Unterrichtsausfall. Die Schule hat deine Nummer und kann dich anrufen, wenn sie dich braucht (oft sind es feste Tage).

Die Bezahlung hängt von dem höchsten Abschluss bzw. Status. 1. Staatsexamen, Student, Abi... ab.

Eigentlich ist das nicht für ‚dauerhaft‘ gedacht, aber: manchmal ist der Lehrer halt für 2 Wochen krank, man kriegt die Klasse im Stundenplan und es werden vielleicht 3 Wochen...

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 13:21

[Zitat von chilipaprika](#)

Die Unterrichtsgarantie Plus war (ist noch?) ein Konstrukt gegen Unterrichtsausfall. **Die Schule hat deine Nummer und kann dich anrufen, wenn sie dich braucht (oft sind es feste Tage).**

Die Bezahlung hängt von dem höchsten Abschluss bzw. Status. 1. Staatsexamen, Student, Abi... ab.

Eigentlich ist das nicht für ‚dauerhaft‘ gedacht, aber: manchmal ist der Lehrer halt für 2 Wochen krank, man kriegt die Klasse im Stundenplan und es werden vielleicht 3 Wochen...

Wow! Davon höre ich zum ersten Mal!

Gibt es Zahlen über den Umfang dieser Maßnahme?

Randnotiz: solche Aufsichten ("kein Feuer ausgebrochen") sind bestimmt ein sehr gutes Mittel gegen Unterrichtsausfall - auf dem Papier.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 29. Mai 2018 15:45

Passend dazu:

http://www.deutschlandfunkkultur.de/lehrer-als-que...ticle_id=418994

kl. gr. frosch

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 29. Mai 2018 15:49

Zitat von chemicus

Hier reicht im Einzelfall das Abitur.

Hallo chemicus,

liegt das an deiner Schulstufe oder deiner BezReg?


Hier bei uns (Grundschule) braucht man schon mehr als das Abitur, um in eine befristete Stelle zu gelangen. Ein abgeschlossenes Studium in einem für die Schule passenden Bereich muss es schon sein.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. Mai 2018 15:56

""Wobei ich das nicht als Notlösung ansehe, sondern da gibt es ganz tolle Persönlichkeiten dabei, die auch wunderbar mit unseren Kindern arbeiten und eine Bereicherung für Schulen darstellen",

meint Thomas Drescher, Staatssekretär im Bildungsministerium."

Mir macht das Angst. Oder macht es mich wütend? Ich weiß nicht 

Während z.B. Polen sein Schulsystem auf den Kopf gestellt hat, um mithalten zu können, baut Deutschland gezielt zurück und begibt sich auf das nachbarstaatliche Niveau von vor 20 Jahren. Und in dem Artikel ist dabei nach wie vor von studierten Quereinsteigern die Rede und nicht mal von denen, die ich hier erlebe oder Chili und Chemikus beschrieben haben.

Was ist denn, wenn's buchstäblich brennt? Ich fände es sinnvoll, vorher zu agieren. Eltern haben ja eine recht große Lobby beim Schulamt, zumindest größer, als Lehrer. Nur fehlt mir nach wie vor eine rechtliche Grundlage dessen, was noch rechtskonform ist.

Ist Schulpflicht abgegolten, wenn die Schultür 6 Stunden lang geöffnet wurde?

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 16:07

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Passend dazu:

http://www.deutschlandfunkkultur.de/lehrer-als-que...ticle_id=418994

kl. gr. frosch

"Wobei ich das nicht als Notlösung ansehe, sondern da gibt es ganz tolle Persönlichkeiten dabei, die auch wunderbar mit unseren Kindern arbeiten und eine Bereicherung für Schulen darstellen",meint Thomas Drescher, Staatssekretär im Bildungsministerium."

Beitrag von „chemikus08“ vom 29. Mai 2018 16:26

Grüner Frosch,

Schau doch einfach Mal auf die Seite <https://www.schulministerium.nrw.de/BiPo/Verena/online>. Dort findest Du die Kriterien des Schulministerium. Wenn das an Deiner Schule anders ist, liegt es am Schulleiter der das als Mindestkriterium für seine Schule so sieht. Viele andere SchulleiterInnen sehen das in ihrer Not anders.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 16:31

Das ist echt Wahnsinn.

"Sie sind grundsätzlich geeignet, wenn Sie über eine **entsprechende Qualifikation** für das ausgeschriebene Fach/die ausgeschriebenen Fächer verfügen. **Darüber entscheiden die Schulleitungen und Schulaufsichtsbehörden.**"

Ob es Schulleitungen gibt, die Unterricht ausfallen lassen, anstatt ungeeignete Bewerber einzustellen?

Beitrag von „chemikus08“ vom 29. Mai 2018 16:35

Morse

Das ist sicherlich auch so und wenn das ganze über Programme wie Obas oder pädagogische Einführung läuft, bin ich durchaus ein Verfechter dieser Wege. Nicht zuletzt deshalb, da ich auch selber diesen Weg genommen habe. Ich kann mich aber auch noch an das halbe Jahr erinnern bevor die offizielle Massnahme bei mir anfang. Hier ist das Chemiebuch und hier die Unterrichtsverteilung auf 14 Kurse zu 20 bis 30 Schülern. Viel Spaß ach übrigens in vier Wochen ist Elternsprechtag. Hab's überlebt hätte jedoch mir und den SuS einen etwas komfortableren Einstieg gewünscht.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 16:54

Manchmal frage ich mich, ob diese nicht nur Personal-, sondern auch Bildungspolitik, nicht (nur) das Ergebnis einer früheren, auf Sand gebauten Sparpolitik ist, sondern ob sich die

Produktionsbedingungen tatsächlich so verändert haben, dass diese Schule bzw. wohin sie sich zur Zeit entwickelt, einfach die zu ihnen passende ist.

Beitrag von „Lemon28“ vom 29. Mai 2018 17:43

Ich halte von dem Ganzen auch nicht viel. Erstens hab ich das Gefühl, dass mein volles Studium und Ref dadurch wertloser wird ("kann ja jeder machen" und vielleicht hat der Student oder Physiker etc. dann noch "von Natur aus" ein besseres Händchen für Kinder...) und zweitens sehe ich in der Praxis überhaupt nix von Lehrermangel, wenn ich über 100 Bewerbungen schreibe, jeder Student und Quereinsteiger kriegt was und ich immer noch nicht... obwohl es auch für mich ja theoretisch die Möglichkeit gibt, mich im gesuchten Fach X nachzuqualifizieren. Die wird aber so wie ich das mitkriege fast nie genutzt, weil drittens, ich als "nur Vetreterung" und auch der Seiteneinsteiger "ohne formale Lehramtsausbildung" oder "der Student" einfach billiger ist...

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 18:00

[Zitat von Lemon28](#)

hab ich das Gefühl, dass mein volles Studium und Ref dadurch wertloser wird

Das ist kein Gefühl, sondern es ist de facto so, wenn billigere Aushilfskräfte eine ansonsten teurer bezahlte Tätigkeit ausüben.

Beitrag von „icke“ vom 29. Mai 2018 19:44

[Zitat von Krabappel](#)

Ich fände es sinnvoll, vorher zu agieren. Eltern haben ja eine recht große Lobby beim Schulamt, zumindest größer, als Lehrer.

Da hast du grundsätzlich recht. Das Problem ist nur: was nutzt den Eltern ihr Einfluss wenn schlicht und ergreifend keine Lehrer auf dem Markt sind, die man einstellen könnte?

Zu deiner Frage, ob Eltern das Recht haben zu erfahren, wie die Personen qualifiziert sind, die ihre Kinder unterrichten, kann ich dir leider auch nichts sagen. Ich bin in dem Punkt aber auch echt zwiespalten:

Einerseits würde ich das als Mutter auch gerne wissen und ich finde es wichtig, dass Eltern einen realistischen Eindruck von der Situation bekommen, damit sie (zumindest für die Zukunft....) entsprechend Druck machen können (oder auch verstehen, wenn die Lehrer mal auf die Straße gehen...).

Andererseits sehe ich aber auch die Situation der Kollegen, die da oft mit großem Einsatz "Feuerwehr" spielen. Die haben oft eh schon keinen leichten Stand, wenn z.B. plötzlich die geliebte Klassenlehrerin wegfällt und sie einspringen. Gerade bei sehr anspruchsvoller Elternschaft, die sowieso alles kritisch hinterfragt, hätten die es dann noch schwerer. Wenn den Eltern dann etwas nicht passt (z.B. weil Frau ABC das aber immer so und so gemacht hat) heißt es nämlich ganz schnell: Na, die ist ja auch keine richtige Lehrerin (und wehe du gibst dann noch Noten, die den Eltern nicht passen...).

Insofern finde ich es auch richtig und verständlich, wenn die Schulleitung das nicht von sich aus mitteilt, einfach um die Kollegen zu schützen. Ich weiß aber tatsächlich nicht, inwiefern sie verpflichtet ist, konkrete Anfragen zu beantworten.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Mai 2018 19:54

Vollkommen richtig, [@icke](#). Um die Problematik abschätzen zu können, könnte man ja auch mal den Vergleich mit anderen Berufsgruppen, in denen Mangel besteht, und überlegen, was man dort bereit wäre, zu akzeptieren. Der Arzt, der vlt. "nur" Biologie studierte? Der Pfleger, der eigentlich studierter [Pädagoge](#) ist? Der Informatiker, der sich zuhause ein bisschen das Programmieren beibrachte? Je nach Beruf gehen die Meinungen auseinander - von "Nein, diese und jene Berufsqualifikation *muss* vorher erbracht worden sein." bishin zu "Naja, hauptsache der Mangel ist irgendwie gedeckt - bestimmt hat der Bewerber auch eine nette Persönlichkeit.".

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. Mai 2018 20:24

 [Zitat von Morse](#)

Das ist kein Gefühl, sondern es ist de facto so, wenn billigere Aushilfskräfte eine ansonsten teurer bezahlte Tätigkeit ausüben.

Na aber sie werden ja auch schlecht bezahlt dafür. Übler wäre es, wenn man die plötzlich verbeamtet würde. DANN wäre das Studium etc. in der Tat "sinnlos".

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 20:32

[Zitat von state_of_Trance](#)

Na aber sie werden ja auch schlecht bezahlt dafür. Übler wäre es, wenn man die plötzlich verbeamtet würde. DANN wäre das Studium etc. in der Tat "sinnlos".

Ob das übler wäre, kommt natürlich darauf an zu welchem Lager man gehört! Hier im Forum gibt es ja auch einige, die sich über die Liberalisierung des Lehrerberufs (so nenne ich das mal) freuen bzw. davon profitiert haben.

Wenn Du selbst keinen Job bekommst, weil jemand anders seine Arbeitskraft billiger verkauft, ist dessen geringerer Lohn sicher kein starker Trost.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. Mai 2018 22:50

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Um die Problematik abschätzen zu können, könnte man ja auch mal den Vergleich mit anderen Berufsgruppen, in denen Mangel besteht, und überlegen, was man dort bereit wäre, zu akzeptieren. Der Arzt, der vlt. "nur" Biologie studierte?

Ich möchte an der Stelle noch mal darauf hinweisen, dass der Vergleich Arzt - Lehrer schlicht unzulässig ist. Wenn ein ahnungsloser Biologe versucht eine Knie-OP durchzuführen, ist im schlimmsten Fall halt das Bein ab. Ein fachfremd ausgebildeter Lehrer, der in der Grundschule Mathe unterrichtet ist in der Tat nicht gut und möglicherweise hat es auch miese Konsequenzen für die Kinder, wenn sie nicht vernünftig rechnen lernen. Sie verlieren aber kein Bein und sie sterben auch nicht dran. Vielleicht lässt es sich zu einem späteren Zeitpunkt sogar noch wieder

grade biegen.

Ja, ich finde gerade in der Grundschule ist es ziemlich skandalös, was in Deutschland da gerade offenbar betrieben wird. Weil eben in der Regel ein Lehrer für viele Fächer zuständig ist und dann geht halt alles schief. Später im Fachunterricht ist es bei weitem nicht mehr so schlimm, wenn mal eine Pfeife dabei ist. Das sage ich hin und wieder auch meinen SuS, wenn mal Klagen über Kollegen kommen - ist doch egal, sie haben ja noch 10 andere Lehrer die OK sind.

Der Punkt wird schlussendlich aber sein, dass genau weil von schlechtem Unterricht keine Gefahr für Leib und Leben ausgeht, es keine rechtliche Handhabe gegen diese Zustände gibt. So sehr ich das elterliche Bedürfnis, man müsste doch mal was tun, auch ehrlich nachvollziehen kann. Das ist natürlich nur eine Vermutung meinerseits, die wollte ich aber mal so in die Runde werfen. Ich denke, man wird wohl nur was tun können, wenn es um Aufsichtspflichtverletzung und sowas geht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. Mai 2018 22:56

[Zitat von Lemon28](#)

... wenn ich über 100 Bewerbungen schreibe, jeder Student und Quereinsteiger kriegt was und ich immer noch nicht...



Ohje, wieso das denn?

[Zitat von icke](#)

... Gerade bei sehr anspruchsvoller Elternschaft, die sowieso alles kritisch hinterfragt, hätten die es dann noch schwerer. Wenn den Eltern dann etwas nicht passt (z.B. weil Frau ABC das aber immer so und so gemacht hat) heißt es nämlich ganz schnell: Na, die ist ja auch keine richtige Lehrerin (und wehe du gibst dann noch Noten, die den Eltern nicht passen...).

...

ach du Schande, nee, solche Eltern sind das nicht. Und es geht auch wirklich nicht darum, ob Frau X aber immer... sondern darum, dass es in manchen Klassen keine Frau X gibt, der man hinterhertrauern könnte. Seit Jahren vertretene Grundschulklassen usw. da soll natürlich auch nicht Vertretung Frau Y Ärger bekommen, sondern die Behörde zusammen mit der SL einen Plan schmieden, mit dem Mangel umzugehen und es braucht Öffentlichkeit, keine Vertuschung.

Beitrag von „Lemon28“ vom 30. Mai 2018 01:06

[Zitat von Krabappel](#)



Ohje, wieso das denn?

Sek II - Lehramt und Allerweltskombi. Dazu hat die Note ne 2 vorm Komma. Das reicht schon, um nur "schlechter bezahlte" Vertretungsstellen zu bekommen...

Beitrag von „Frapper“ vom 30. Mai 2018 07:55

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Vollkommen richtig, [@icke](#). Um die Problematik abschätzen zu können, könnte man ja auch mal den Vergleich mit anderen Berufsgruppen, in denen Mangel besteht, und überlegen, was man dort bereit wäre, zu akzeptieren. Der Arzt, der vlt. "nur" Biologie studierte?

Naja, auch Ärzte sind eben Mangelware und können nicht durch die gesamte Republik gekarrt werden oder hunderte von Überstunden machen. Es gibt da auch schon Modelle in gewissen dünn besiedelten Regionen, wo Krankenschwestern/-pfleger zu den Leuten fahren, einfache Untersuchungen durchführen, Einschätzungen abgeben und ggf. den Gang zum Arzt empfehlen. Das ist Vorsortieren von Fällen, um die Ärzte zu entlasten.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 30. Mai 2018 12:59

[Zitat von Lemon28](#)

Das reicht schon, um nur "schlechter bezahlte" Vertretungsstellen zu bekommen...

Was übrigens das gleiche Gehalt ist, welches promovierte(!!!) Wissenschaftler an einer Universität verdienen. Bei keiner Aussicht auf Verbeamtung.

Ich finds im übrigen nicht in Ordnung, wie hier pauschal über Seiteneinsteiger geurteilt wird. Bin selbst einer und glaube nicht, dass mir in irgendeiner Form etwas fehlt. Ich durchlaufe die selbe Ausbildung wie Referendare, habe am Ende die gleiche Staatsprüfung. Und das alles unter ganz anderen Rahmenbedingungen.

Über die Qualität meines pädagogisch/didaktischen Ausbildung sage ich hier besser nichts...

Das man grundsätzlich darüber diskutieren sollte: Auf jeden Fall! Aber bitte nicht den Papa von Fritzchen, der auf N24 eine Doku über schwarze Löcher gesehen hat und ab nächster Woche Physik unterrichtet mit einem promovierten Wissenschaftler mit abgeschlossenem Hochschulstudium gleichsetzen. Und nicht jeder Seiteneinsteiger ist ein Fachidiot und kann nicht mit den Kindern/Jugendlichen umgehen. Ich bin der Meinung, dass diejenigen, die dazu in der Lage sind genau so gute Lehrer werden können wie die grundständigen Kollegen!

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Mai 2018 13:05

[Zitat von Frapper](#)

...Es gibt da auch schon Modelle in gewissen dünn besiedelten Regionen, wo Krankenschwestern/-pfleger zu den Leuten fahren, einfache Untersuchungen durchführen, Einschätzungen abgeben und ggf. den Gang zum Arzt empfehlen...

Klingt super. Ich erinnere mich an das Kind, das über unspezifische Bauchschmerzen klagte. Zwei Tage später im Krankenhaus dann: Ultraschall, kurz vor Blinddarmdurchbruch, Not-OP. Kind wäre gestorben, wenn die Krankenschwester das nicht richtig eingeschätzt hätte...

Im Übrigen besteht Schulpflicht, ich **muss** also meine Kinder in Einrichtungen schicken, völlig egal, wie die organisiert sind. Ich bin darauf angewiesen, dass der Staat den Ablauf und die Einstellungen bis zu einem gewissen Mindestmaß kontrolliert.

Beitrag von „Morse“ vom 30. Mai 2018 13:34

[Zitat von dasHiggs](#)

Aber bitte nicht den Papa von Fritzchen, der auf N24 eine Doku über schwarze Löcher gesehen hat und ab nächster Woche Physik unterrichtet mit einem promovierten

Wissenschaftler mit abgeschlossenem Hochschulstudium gleichsetzen.

Für die Unterrichts-Statistik ist es schon das gleiche! 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 30. Mai 2018 17:42

Zitat von Frapper

Es gibt da auch schon Modelle in gewissen dünn besiedelten Regionen, wo Krankenschwestern/-pfleger zu den Leuten fahren, einfache Untersuchungen durchführen, Einschätzungen abgeben und ggf. den Gang zum Arzt empfehlen. Das ist Vorsortieren von Fällen, um die Ärzte zu entlasten.

Was ich ehrlich gesagt gar nicht so schlecht finde. Warum muss es ausgerechnet der Arzt sein, der mir die Spritze mit der Impfung setzt? Der Pfleger oder die Schwester kann genau so gut eine Kanüle ansetzen. Warum muss ich denn unbedingt meine Grippebehandlung oder meinen verstauchten Fuß von einem Arzt behandeln lassen, wenn eine Pflegekraft die Standardbehandlung genau so gut hinbekommt. Es reicht doch, dass sie so weit qualifiziert ist, um Zweifel zu erkennen und dann an den Arzt weiterzureichen. Und das kann eine qualifizierte Pflegekraft besser als ich Laie.

Im angloamerikanischen Raum funktioniert das Prinzip sehr gut - warum sollte es nicht bei uns die Ärzte entlasten können?

Beitrag von „icke“ vom 30. Mai 2018 18:35

Zitat von Meerschwein Nele

Der Pfleger oder die Schwester kann genau so gut eine Kanüle ansetzen. Warum muss ich denn unbedingt meine Grippebehandlung oder meinen verstauchten Fuß von einem Arzt behandeln lassen, wenn eine Pflegekraft die Standardbehandlung genau so gut hinbekommt. Es reicht doch, dass sie so weit qualifiziert ist, um Zweifel zu erkennen und dann an den Arzt weiterzureichen. Und das kann eine qualifizierte Pflegekraft besser als ich Laie.

Sehe ich genauso und denke schon lange, dass das durchaus ein Ansatz wäre, den man auf Schule übertragen könnte: wenn schon nicht genügend Lehrer da sind um den Unterricht abzudecken, wäre es doch sinnig, zumindest alle Zusatz Tätigkeiten, die Lehrer so nebenher machen an entsprechende Fachkräfte abzugeben. Das würde zum einen dazu führen, dass beispielsweise Kollege X seine Ermäßigungsstunde für die IT-Betreuung (die er ohnehin nur sehr laienhaft leisten kann) wieder für Unterricht nutzen kann, zum anderen würde eine Entlastung der Lehrer womöglich zu deren Gesunderhaltung beitragen und den Krankenstand geringer halten.

Und vielleicht würde dann auch die ein oder andere Halbtagskraft sich wieder eine volle Stelle zutrauen...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. Mai 2018 18:52

Deine Antwort ist zwar gut, geht aber nicht ganz auf den Ansatz von Nele ein. Neles Vorschlag geht ja eher in Richtung "in bestimmten Tätigkeitsbereichen Arzt durch Pfleger/Schwester ersetzen", während es dir ja eher um das Ergänzen geht. Während das Ersetzen ggf. zu einer vermeintlichen Überschätzung der eigenen Kompetenzen und ein Sinken der berufsbezogenen Qualität führen kann, kann das Ergänzen zu besagter Entlastung und zu einer Qualitätssteigerung führen. In einigen akademischen Berufen ist es ja auch üblich, dass es einen zugehörigen Assistenzberuf gibt, weswegen ich mich lange fragte, wieso es kein deutsches Äquivalent zum teaching assistant gibt. Problematisch würde es nur dann werden, wenn die Schwester über ihre Schwesterntätigkeit hinaus Arztaufgaben übernehmen müsste oder der teaching assistant zum billigeren Lehrer wird. Daher müsste auch von Anfang an klar sein, wer welche Aufgaben hat, um die Ausnutzung bestimmter Professionen zugunsten von finanziellen Einsparungen zu vermeiden. Konkret könnte das heißen, dass sich teaching assistants, ähnlich wie Rechtsanwaltsfachgehilfen, um das bürokratische Drumherum (= Organisieren von Ausflügen, Material vorbereiten, Termine mit Eltern ausmachen, etc.) kümmern und der Lehrer eben um die eigentlichen Kernkompetenzen seines Jobs (=Unterrichten, Beurteilen, Erziehen).

Beitrag von „Frechdachs“ vom 30. Mai 2018 20:40

Interessanter Ansatz.

Aber auch im Unterricht selbst könnte ich mir einen Assistenten vorstellen, z.B. Unterstützung

bei Experimenten, im technischen Werken jemand, der plötzlich benötigtes Material aus dem Lagerraum holt, ...

Das wäre meiner Meinung nach auch etwas für Referendare, die wegen Ungeeignetheit endgültig durchzufallen drohen, aber vielleicht so einen Platz im Schulsystem fänden und nicht vor dem Nichts stehen (anders als Seiteneinsteiger). Vielleicht wäre bei gewisser Eignung, die vielleicht doch noch da ist, auch nach einiger Zeit, durch Prüfungen eine Ausweitung des Tätigkeitfeldes möglich (und damit verbunden Lohnsteigerung). Also so etwas wie unterrichten ohne die volle Verantwortung, die bei einem Hauptlehrer läge. Ziel könnte ja doch dann das 2. Staatsexamen sein. Oder für Referendare mit Kindern, die dadurch entlastet werden würden (Sie hätten mehr Zeit - ich war selbst im Ref. mit Kind).

Sind nur mal so Gedanken

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Mai 2018 20:52

Jetzt wird's absurd. Krankenschwestern machen doch sowieso schon alle oben genannten Tätigkeiten und natürlich diese auch besser, als ÄrztInnen. Wenn sie aber Ärzte ersetzen ist das Notlösung a la 3. Welt.

Und Assistenten zusätzlich in jedem Zimmer, wo schon nicht genug Lehrer da sind??

Leute, mir ist die Frage echt ernst 😞

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. Mai 2018 21:02

[Zitat von Krabappel](#)

Und Assistenten zusätzlich in jedem Zimmer, wo schon nicht genug Lehrer da sind??

Im Universitätsbetrieb gibt es das ja schon, indem viele Dozenten eine studentische Hilfskraft haben, die für "Organisatorisches" zuständig ist. In anderen Berufen kennt man den Assistenten ja durchaus auch, wie schon vorher beschrieben. Man muss ja nicht auf jeden Lehrer einen Lehrerassistenten kommen lassen, aber man könnte zumindest einen pro Fach oder pro Jahrgang einstellen. Lehrerassistent wäre dann übrigens ein Ausbildungsberuf und hätte somit nichts mit dem Bedarf an studierten Lehrern zu tun.

Der Drittweltkommentar klingt natürlich erst einmal provokant, aber im Prinzip hast du es damit auf den Punkt gebracht. Für ein wirtschaftlich derart starkes Land wie Deutschland besteht bei der Qualität der medizinischen Versorgung noch viel Luft nach oben.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 30. Mai 2018 22:44

Zitat von Frechdachs

Das wäre meiner Meinung nach auch etwas für Referendare, die wegen Ungeeignetheit endgültig durchzufallen drohen, aber vielleicht so einen Platz im Schulsystem fänden und nicht vor dem Nichts stehen (anders als Seiteneinsteiger). Vielleicht wäre bei gewisser Eignung, die vielleicht doch noch da ist, auch nach einiger Zeit, durch Prüfungen eine Ausweitung des Tätigkeitfeldes möglich (und damit verbunden Lohnsteigerung). Also so etwas wie unterrichten ohne die volle Verantwortung, die bei einem Hauptlehrer läge. Ziel könnte ja doch dann das 2. Staatsexamen sein. Oder für Referendare mit Kindern, die dadurch entlastet werden würden (Sie hätten mehr Zeit - ich war selbst im Ref. mit Kind).

Sind nur mal so Gedanken

Hallo Frechdachs,

die Idee ist recht interessant, aber wenn ich mir das recht überlege, dürfte das in der Praxis einige Schwierigkeiten bereithalten, denn Referendare, die Probleme haben und durch die Prüfung fallen bzw. nicht zum eigenständigen Unterricht zugelassen werden, taugen mit hoher Wahrscheinlichkeit meist auch nicht als Hilfslehrer oder Lehrerassistenten etc., weil einige grundlegende Dinge im Argen liegen. Außerdem ist das letztlich auch irgendwo erniedrigend, wenn du eigentlich Lehrer werden möchtest, dann aber als untauglich erklärt und zum Hilfslehrer degradiert wirst bzw. in dieser Position festgenagelt bleibst oder dich auf unbestimmte Zeit "bewähren" musst. Stelle ich mir nicht sehr attraktiv vor: Ein Gnadenbrot, das bitter schmecken dürfte. 🤢

der Buntflieger

Beitrag von „Buntflieger“ vom 30. Mai 2018 22:50

Zitat von Lehramtsstudent

Im Universitätsbetrieb gibt es das ja schon, indem viele Dozenten eine studentische Hilfskraft haben, die für "Organisatorisches" zuständig ist. In anderen Berufen kennt man den Assistenten ja durchaus auch, wie schon vorher beschrieben. Man muss ja nicht auf jeden Lehrer einen Lehrerassistenten kommen lassen, aber man könnte zumindest einen pro Fach oder pro Jahrgang einstellen. Lehrerassistent wäre dann übrigens ein Ausbildungsberuf und hätte somit nichts mit dem Bedarf an studierten Lehrern zu tun.

Der Drittweltkommentar klingt natürlich erst einmal provokant, aber im Prinzip hast du es damit auf den Punkt gebracht. Für ein wirtschaftlich derart starkes Land wie Deutschland besteht bei der Qualität der medizinischen Versorgung noch viel Luft nach oben.

Hallo Lehramtsstudent,

ich glaube nicht, dass ein "Lehrerassistent" gerechtfertigt wäre, da die administrativen Tätigkeiten allemal nicht über das hinaus gehen, was in vielen anderen Berufen auch ganz selbstverständlich nebenher zu leisten ist. Und im Pflegebereich sieht das ganz anders aus, denn hier handelt es sich z.T. um schwere körperliche Arbeit, die im Schulalltag allenfalls nur sporadisch anfällt.

Da bin ich eher für mehr Team-Teaching und deutlich mehr Sozialarbeiterstellen an Schulen. Das würde meines Erachtens einen echten Sinn ergeben, ist aber wohl leider finanziell unattraktiv aus Sicht der Politik. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Mai 2018 23:02

Zitat von Meerschwein Nele

Der Pfleger oder die Schwester kann genau so gut eine Kanüle ansetzen. Warum muss ich denn unbedingt meine Grippebehandlung oder meinen verstauchten Fuß von einem Arzt behandeln lassen, wenn eine Pflegekraft die Standardbehandlung genau so gut hinbekommt. Es reicht doch, dass sie so weit qualifiziert ist, um Zweifel zu erkennen und dann an den Arzt weiterzureichen.

Jepp, und warum muss ein Lehrer Krankheitsentschuldigungen der Schüler verwalten, Klassenfahrten organisieren, Geld einsammeln und auf verwalten und und und. Müsste alles ausgelagert werden.

Eigentlich bräuchte man einen Haufen Verwaltungskräfte und Handlanger.

Totale Verschwendung von hochgebildeten Menschen. Wenn ich die Zeit hätte didaktische Überlegungen für meinen Unterricht zu machen, Schüler in Wettbewerben zu fördern, ja verdammt nochmal meine Arbeitsblätter sinnvoll zu überarbeiten, dann hätten wir in Deutschland mit Sicherheit viel qualifiziertere Studenten und auch Arbeiter. Also nicht nur wegen mir, sondern, weil wir alle viel besser als Multiplikatoren für Wissen und Kompetenz fungieren könnten.

Im Endeffekt geht ein Großteil meiner Arbeit mit banalen Dingen drauf für die man mit Sicherheit kein Hochschulstudium braucht.

Und da, wo ich eigentlich durchaus Zeit bräuchte (strukturierten, durchdachten Unterricht zu machen) um sinnvoll meine "Produktivität" zu erhöhen, muss ich am ehesten sparen.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 30. Mai 2018 23:55

Buntflieger, lies meinen Beitrag bitte komplett. Deine Antwort zeigt, dass du es nicht tust.

Ich habe schon erlebt, dass durchaus fähige Refis durchfielen. Nicht jeder ist total ungeeignet, manchmal sind einfach gewisse Umstände gegen einen. DU kannst das am allerwenigsten beurteilen.

Aber ich erwähnte auch die Refis mit Kindern

(und bin es langsam leid, hier alles dreifach posten zu müssen, damit es gewisse Personen lesen und kapieren - werde ich künftig nicht mehr tun und diese Personen ignorieren. Ich setze künftig voraus, das Menschen hier im Forum zumindest die Studierfähigkeit erreicht haben sollten. Was dazu gehört, sollte auch jedem bekannt sein.)

Und diese "Degradierung" mit Perspektive ist schon besser als vor dem Nichts zu stehen (es ist nicht jeder Seiteneinsteiger, der zurück in seinen Beruf kann).

Beitrag von „Buntflieger“ vom 31. Mai 2018 00:51

 [Zitat von Frechdachs](#)

Buntflieger, lies meinen Beitrag bitte komplett. Deine Antwort zeigt, dass du es nicht tust.

Ich habe schon erlebt, dass durchaus fähige Refis durchfielen. Nicht jeder ist total ungeeignet, manchmal sind einfach gewisse Umstände gegen einen. DU kannst das am allerwenigsten beurteilen.

Aber ich erwähnte auch die Refis mit Kindern
(und bin es langsam leid, hier alles dreifach posten zu müssen, damit es gewisse Personen lesen und kapieren - werde ich künftig nicht mehr tun und diese Personen ignorieren. Ich setze künftig voraus, dass Menschen hier im Forum zumindest die Studierfähigkeit erreicht haben sollten. Was dazu gehört, sollte auch jedem bekannt sein.)

Und diese "Degradierung" mit Perspektive ist schon besser als vor dem Nichts zu stehen (es ist nicht jeder Seiteneinsteiger, der zurück in seinen Beruf kann).

Hallo Frechdachs,

klar kann jemand wegen Prüfungsangst durchfallen, der sonst einen super Job macht, aber das ist die Ausnahme - zum Glück. Ansonsten ist deine aggressive Antwort für mich wie so oft ein Rätsel. Anstatt indirekte Vorwürfe und ins Persönliche gehende Säbelhiebe auszuteilen, könntest du einfach klar darauf Bezug nehmen, was dir missfällt. Dann könnte man das sinnvoll klären.

Und über mich weißt du - mit Verlaub - so gut wie gar nichts. Ein Grund mehr, bei der Sache zu bleiben.

der Buntflieger

Beitrag von „Frechdachs“ vom 31. Mai 2018 07:00

Und ein Referendariat, welches in nur sehr wenigen Ländern wie Deutschland gibt, entscheidet über Ungeeignetheit oder nicht? Viele Länder kennen diese Ausbildungsform nicht.

Hier in Österreich gibt es sowas zum Beispiel nicht und trotzdem werden die Schüler gut ausgebildet. Die Österreicher sind auch im Bereich Forschung und Entwicklung stark und zählt auch zu den Ländern, die in die EU mehr einzahlen, als sie herausnehmen. Die Arbeitslosenzahlen sind auch im moderaten Bereich. Internationale Unternehmen errichten hier

Standorte, auch mit der Begründung, dass nur ausgebildete Fachkräfte vor Ort wären. Das Bildungssystem kann also gar nicht so schlecht sein.

Was ich damit sagen will, hier unterrichten sehr sehr viele Lehrer, die noch nie eine Lehrprobe hatten, oder angeleiteten Unterricht,... und sind trotzdem geeignet, machen den Unterricht oft erstaunlich gut (Ausnahmen gibt es natürlich, die gibt es aber auch trotz Referendariat).

Unterschied ist, dass mir manches etwas leichter fällt als vielen Kollegen. Z.B. Vertretungsstunden in einer fremden Klasse, Methodenvielfalt, Differenzierung, Reflexion von Unterricht bzw. Schule als Lernort, Beratung von Schülern in Bezug auf Lernprobleme,... Aber wie gesagt, es fällt mir etwas leichter und heißt nicht, dass meine Kollegen das nicht auch könnten. Einige schauen sich aber schon gerne Stunden bei mir an, um sich weiterzuentwickeln. Aber auch ich übernehme gute Ideen usw. von meinen Kollegen. Diese Zusammenarbeit bringt uns als Team weiter.

Beitrag von „plattyplus“ vom 31. Mai 2018 07:24

Zitat von Susannea

Denn für Kinder und Bildung Geld ausgeben hat man in Berlin noch nie gerne gemacht.

Und so wird dann aus dem Spruch von Wowi: "Berlin, arm aber sexy", der Spruch: "Berlin, arm und doof!" 😞

Wobei, sexy war die Stadt nur mit Mauer, weil man damals durch einen Umzug nach Berlin den Wehrdienst umgehen konnte. Heute bekommen sie nicht einmal mehr einen Flughafen ans Laufen.

Vielleicht sollte man einfach Berlin komplett abreißen und neben einem funktionierendem Flughafen und in einem Bundesland mit funktionierender Verwaltung wieder aufbauen. 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 31. Mai 2018 07:27

Zitat von Susi Sonnenschein

Bei uns hat in diesem Jahr eine Deutschkollegin Examen gemacht, in deren Bewerbungsschreiben nach erfolgreich bestandenen Ref es vor Rechtschreibfehlern nur so wimmelte.

Habt ihr mal in der uni angerufen, ob die Examensurkunde überhaupt so ausgestellt wurde und keine Fälschung ist?

Bei uns im Kreis gab es schon den Fall eines falschen Lateinlehrers. Der hatte das Fach nie studiert, sich die Zeugnisse am heimischen Computer angefertigt und 1,5 Jahre so unterrichtet, bis das Kollegium aufgrund mangelnder Lateinkenntnisse an der Universität nachgefragt hat. Dort kannte man den jungen Kollegen nicht. Er war zwar eingeschrieben, hatte aber nie irgendwelche Scheine gemacht.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 31. Mai 2018 11:36

Zitat von plattyplus

Habt ihr mal in der uni angerufen, ob die Examensurkunde überhaupt so ausgestellt wurde und keine Fälschung ist?

Bei uns im Kreis gab es schon den Fall eines falschen Lateinlehrers. Der hatte das Fach nie studiert, sich die Zeugnisse am heimischen Computer angefertigt und 1,5 Jahre so unterrichtet, bis das Kollegium aufgrund mangelnder Lateinkenntnisse an der Universität nachgefragt hat. Dort kannte man den jungen Kollegen nicht. Er war zwar eingeschrieben, hatte aber nie irgendwelche Scheine gemacht.

Hallo plattyplus,

mangelnde Rechtschreibung ist (heutzutage?) nichts Ungewöhnliches, ich habe während dem Studium als Nebenjob regelmäßig studentische Hausarbeiten korrigiert und war dabei teilweise gut beschäftigt.

Ohne Fremdkorrektur wären viele Arbeiten gar nicht vorzeigbar und wenn jemand dann - aus welchen Gründen auch immer - keine Gelegenheit hat oder die Mühe scheut, einen Korrektor zu konsultieren, kommt eben das "individuelle" Schriftbild ans Licht, was ungünstig ist. Denn generell gilt: Wer seine Schwächen zureichend kompensieren kann, hat nach außen hin kein Problem (mehr) damit.

Ein Freund von mir unterrichtet Deutsch am Gymnasium und hat von Grammatik kaum einen Schimmer; also unterrichtet er Grammatik so gut wie nie und beschränkt sich auf vorgefertigte Arbeitsblätter (die er teilweise von mir erhält). 😊
Dafür bin ich lange nicht so belesen wie er in klassischer Literatur (*würg*) und könnte ihm hier nicht das Wasser reichen.

der Buntflieger

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 31. Mai 2018 11:47

[@Frechdachs](#): ich dachte, dass in Österreich Eltern ihre Kinder fast ausschließlich auf Privatschulen schicken, weil die staatlichen Schulen wenig taugen. Ich habe darüber schon öfter Dokus/Beiträge gesehen/gelesen. Klär mich auf, wenn ich falsch liege 😊

Nachtrag: In Österreich besucht jeder 5. Schüler eine Privatschule, in Deutschland jeder 11.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 31. Mai 2018 12:47

Finanziell gut gestellte Privatschulen sind den staatlichen Schulen meistens schon überlegen. Das gilt aber nicht nur für Österreich, sondern für alle Länder (z.B. Privatschulen in England, USA,...). Dieselbe Diskussion gibt es in vielen Ländern, auch in Deutschland.

Nur ein sehr geringer Anteil der Schüler geht auf Privatschulen oder wird im häuslichen Unterricht beschult. Die hohen monatlichen Kosten für Privatschulen kann nur eine kleine Minderheit aufbringen (Einkommensverteilung ähnlich wie in anderen Ländern auch: wenig Reiche, viele Menschen mit mittlerem Einkommen, gewisse Anzahl mit niedrigem Einkommen - Arbeitslehrethema).

Das heißt der Großteil der Leistungserbringer stammt nicht aus Privatschulen, sondern hat staatliche Schulen besucht.

Kleiner Gedanke: nationale oder sogar internationale Wettbewerbe werden nicht ausschließlich von Schülern aus Privatschulen gewonnen. 😊

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 31. Mai 2018 13:18

Zitat von Frechdachs

Das gilt aber nicht nur für Österreich, sondern für alle Länder (z.B. Privatschulen in England, USA,...).

Mit einer rühmlichen Ausnahme halt. Die Schweiz ist das einzige Land im OSZE-Bildungsraum, in dem die staatlichen Schulen den privaten deutlich überlegen sind. Hier gehen nur die Luschen (Schüler wie Lehrer) an die Privatschulen 😊